

# Die Zeit

Es ist jetzt 19 Uhr, 38 Minuten und 10 Sekunden.

Liebe Brüder

Ich habe soeben ein Beispiel genannt, wie wir Zeit im Alltag erleben. Als Augenblick, mit jeder Bewegung der Uhrzeiger weggewischt und gleichzeitig wieder ersetzt. Immer im gleichen Takt, mit unerbittlicher Genauigkeit reihen unsere Uhren Augenblick an Augenblick. Wir nennen dies den Lauf der Zeit. Irgendwo in der Unendlichkeit hat er begonnen, irgendwann in der Unendlichkeit wird die Zeit ihren Lauf wohl auch wieder beenden. Anfang wie Ende bleiben Geheimnis.

Zukunft – Gegenwart – Vergangenheit, dies ist die Strecke, auf der die Zeit läuft. Sie läuft, egal ob wir da sind oder nicht, unaufhaltsam, ob wir wollen oder nicht. Die Zeit lädt uns ein, sie auf ihrer Reise zu begleiten. Sie wartet nicht, wenn uns Wegstrecken besonders gefallen. So wie sie ihren Schritt nicht beschleunigt, wenn wir es auch noch so sehr wünschen. Zukunft – Gegenwart – Vergangenheit, dies sind aber auch Dimensionen, in denen wir leben. Jede davon hat ihre Eigenheiten.

Oft weit entfernt, nähert sich uns die Zukunft zögernd. Sie lässt uns hoffen, träumen, wünschen oder fürchten. Keine andere Zeit schenkt uns den Raum zum Gestalten und Planen. Die Zukunft lässt uns die Folgen unseres Handelns nicht spüren. Sie wartet damit, bis sie zur Gegenwart geworden ist.

Pfeilschnell entschwindet dann das Jetzt hinüber zur ewig dauernden Vergangenheit.

Erinnerungen sind das, was übrig bleibt. Sammeln wir diese Erinnerungen im Buch unserer Lebenserfahrung, damit uns die wahren Werte für eine neue Zukunft bleiben!

Alles Dasein ist dauernder Veränderung unterworfen, einst wie heute. So sind, wenigstens scheinbar, auch die Zeiten wechselhaft. Schlechte Zeiten folgen auf gute, bittere werden von erhabenen abgelöst. Man sagt "die Zeiten ändern sich" oder man hört vom Wandel der Zeit. Doch sind es die Zeiten, die ändern? Ändert sich nicht vielmehr die Beurteilung der Zeiten durch uns Menschen, weil wir uns als Mittelpunkt betrachten und dabei vergessen, dass nicht wir es sind, die den wahren Wertmassstab an die Zeit legen?

Unser Verhältnis zur Zeit könnte der gefährlichste "Wandel der Zeit" sein. Sie, die Zeit, ergreift immer mehr Besitz von uns. Frühling – Sommer – Herbst – Winter, das war der karge Zeitrahmen, der unseren Vorfahren den Lebensrhythmus bestimmte. Nicht mehr Sommer oder Winter, Wonne- oder Weinmonat, lenken heute unser Handeln. Stunden, ja Minuten warten mit ihren Aufgaben auf uns. Zeit hat nicht nur Besitz von uns ergriffen, wir sind auf dem besten Weg, Gefangene der Zeit zu werden. Zeit ist eben mehr als der lineare Ablauf allen Geschehens.

Jedem von uns ist von dieser Zeit, jeden Tag, immer wieder von neuem, gleichviel geschenkt. Nicht jeder aber, erkennt und interpretiert seine persönliche Zeit gleich. Damit meine ich keinesfalls Benjamin Franklins "Zeit ist Geld".

Nein, es geht hier um die Frage, erlebe ich meine Zeit oder verlebe ich meine Zeit. Arbeit, schlafen und essen beanspruchen rund  $\frac{2}{3}$  unseres Lebens; verbleibt immerhin  $\frac{1}{3}$  Zeit zur freien Verfügung.

Nutzen wir diese aber sinnvoll? Oder haben wir ein Freizeitprogramm, dass wir kaum mehr Atmen respektive Zeit schöpfen können? Ist die Agenda zum Schrittmacher unseres Lebens geworden damals wie heute? Folgen Abmachungen auf Abmachungen, Einladungen auf Einladungen?

Wie ist es heute? Ist man doch jederzeit mit den elektronischen Hilfsmitteln erreichbar wie Handy oder E Mail. Damals genügte das altbewährte Telefon oder man schrieb noch einen Brief ohne den heutigen Alltagsstress zu bewältigen müssen. Wollen wir das wirklich? Ist das unser Ziel?

Ist denn einer, der noch Zeit hat, eigentlich noch normal? Arbeitet dieser weniger? Oder sind wir es, die den wahren Sinn des Lebens nicht mehr erkennen können und ihm vergeblich nachrennen. Haben wir erst dann Zeit, wenn wir durch Krankheit, Gebrechen oder Alter plötzlich zu viel Zeit haben?

Zeit haben, bedeutet aber auch Willen haben. Den Mut haben, NEIN zu sagen. Ist es aber nicht so, dass es vielfach am Willen liegt, wenn man nie und nirgends Zeit hat? Es fehlt entweder an Energien oder an Selbstvertrauen, Aufgaben abzulehnen, die das zulässige Mass an Möglichem überschreiten. Wertvolle Arbeit und Schaffen erfordert auch Stille und Sammlung! Organisation und Entschlossenheit führen zum Ziel, das vernünftige Mass an Arbeit und Freizeit zu verbinden.

Unsere Zeit ist kostbar, ein Besitz, den uns niemand zurückgeben kann, wenn er verloren ist. Es ist falsch zu fragen, was hat uns dieser Tag alles gebracht, oder was ist er uns schuldig geblieben. Vielmehr müssen wir dankbar sein, dass es ihn gegeben hat! Er war ein Geschenk, das uns die Möglichkeit gegeben hat, nicht zu den zeitlichen, sondern auch dauernden Werten zu schaffen.

In China finden die folgenden Weisheiten ihren Ursprung, die wir mit unserem Empfinden ergänzen:

*Nimm dir Zeit zum Arbeiten; es ist der Preis des Erfolges.*

Was ist Arbeit? Unser Kampf ums Dasein? Unsere Jagd nach materiellen Gütern? Sucht? Ein Muss, um sich die heutige Freizeit leisten zu können? Betrachten wir Arbeit als Erfüllung und leisten wir sie freudig; der Erfolg wird nicht ausbleiben.

*Nimm dir Zeit zum Denken; es ist die Quelle der Macht.*

Seine eigenen Gedanken zu denken bedeutet Freiheit und sein eigenes Leben leben zu dürfen.

*Nimm dir Zeit zum Spielen; es ist das Geheimnis ewiger Jugend.*

Spielen, Bewegung und sportlicher Wettkampf sind dabei nicht ein Vorrecht der Jugend. Spielen wir, befreien wir Körper und Geist! Ein heutiges Phänomen ist, dass Fitness-Center nur so aus dem Boden spriessen. Ist das doch trendy, um nur eines zu erwähnen.

*Nimm dir Zeit zum Lesen; es ist der Brunnen der Weisheit.*

Lesen ermöglicht uns das Erleben neuer Welten und das Wandern zu grenzenlosen, fernen Horizonten.

*Nimm dir Zeit zum Träumen; es ist der Weg, der zu den Sternen führt.*

Wovon träumen wir? Es kann Entferntestes und Geheimstes sein. Träumen ist wandern ausserhalb der Realität.

*Nimm dir Zeit zum Lieben; es ist das Privileg der Götter.*

Liebe besteht nicht darin, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.

*Nimm dir Zeit zum Lachen; es ist die Musik der Seele.*

Musizieren will geübt sein. Lassen wir im Lachen die Instrumente unserer Seele fröhlich klingen. Tragen wir Sorge zu ihnen, auf dass sie spielbar bleiben.

*Nimm dir Zeit zum Um-dich-Sehen; der Tag ist zu kurz zur Eigensucht.*

Was für den Vogel die Kraft der Flügel ist, soll für uns Menschen Freundschaft, Liebe und Wahrheit sein; sie erheben uns über den Staub der Erde.

Liebe Brüder

Trotz meines Redens sind die Uhren um uns her nicht still gestanden. Wir hätten die Zeit stoppen können, sie wäre trotzdem verstrichen. Diese Zeit wurde heute mit einem Vortrag ausgefüllt. Er soll auch zum Denken darüber anregen, auf welche Weise wir die rund um uns verstreichende Zeit ausfüllen sollen. Zeit ist zu kostbar, um sie einfach leer laufen zu lassen. Bedenken wir: Wir können unserem Leben nicht mehr Zeit geben, aber unserer Zeit mehr Leben.

Zum Schluss noch eine Weisheit zum heutigen Thema die Zeit:

*Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.*

Diese Gedanken zur wurden anlässlich des Eidgenossen-Lagers Nr. 1 vom 10. 9. 1989 in Interlaken durch die Verfasser Ueli Goetz, OM, und Walter Gillmann, KS, vorgetragen. Ich habe die Erlaubnis erhalten von den beiden Verfassern diese "Gedanken zur Zeit" vortragen zu dürfen.

Eine Weisheit aus dem Bereich Feng Shui ist:

*Wenn man z. B. ein Zimmer umstellen möchte, sollte man zuerst aufräumen und überflüssiges entsorgen.*

Diesen Kurzvortrag habe ich nicht entsorgt, denn er hat heute noch seine Richtigkeit. Mit ganz wenigen Anpassungen habe ich diese Zeit-Gedanken für die heutige rituelle Sitzung der Fellenberg-Loge Nr. 3 überarbeitet.